

Der erste stationäre Mini-Disc-Recorder: Sony MDS-101

Komfort wie beim Computer



Nehmen wir den ganz alltäglichen Fall: Sie haben eine Cassette aufgenommen. Nach mehrmaligem Hören würden Sie am liebsten einen bestimmten Titel wieder löschen, aber ohne, daß dabei eine Lücke entsteht. Oder Sie möchten ganz einfach die Reihenfolge vertauschen – Utopie? Nein, Mini Disc! Was mit dem Band als Aufnahmemedium prinzipiell ein Ding der Unmöglichkeit ist, ist für die neue beispielbare Platte ein Klacks. Denn die Mini Disc speichert die Musikdaten in ähnlicher Weise wie eine Computerdiskette. Die Aufzeichnung erfolgt magneto-optisch und läßt sich – laut Sony – eine Million mal löschen! Die 60-Minuten-MD kostet derzeit (noch) 20 Mark, die neue 74-Minuten-Version 25 Mark. Mit dem fast unglaublichen Komfort des neuen Mediums setzt Sony im HiFi-Bereich neue Maßstäbe.

Beim Einlegen einer unbespielten MD zeigt das Display die Meldung „Blank Disc“ an – ein Druck auf die Aufnahmetaste und schon kann es losgehen. Während der Digitalüberspielung einer CD auf MD braucht man sich um nichts zu kümmern, denn das Gerät numeriert die Titel automatisch durch. Richtig begeistert wird die Sache erst

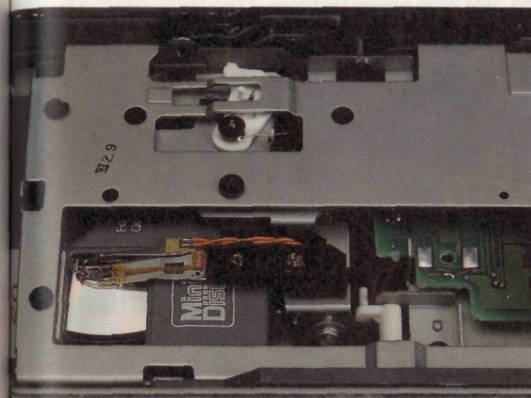
Er ist ganze 22,5 Zentimeter breit, sieht mit einer Frontplatte aus Plastik nicht gerade nach High-Tech aus und erscheint mit stolzen 1600 Mark recht teuer. Nein, durch eine luxuriöse Erscheinung kann Sony's MDS-101 nicht glänzen – dafür aber kann Sony durch die faszinierende Handhabung des Mini-Disc-Systems überzeugen. Eine Rechnung, die durchaus aufgehen dürfte.

beim Bespielen einer MD, die bereits Musikstücke enthält. Auch hier tippt man nur die Record-Taste kurz an, und schon nach maximal zwei Sekunden kommt die Meldung „Record Ready“. Zum Vergleich: die DCC-Konkurrenz benötigt für das Aufsuchen der freien Bandstelle bis zu 90 Sekunden! Wie der DCC-Recorder zeichnet auch der MD-Recorder bei Anschlußaufnahmen automatisch die Spielzeiten und Titelnummern fortlaufend mit auf, außerdem noch das Datum und den Zeitpunkt der Aufnahme sowie die Namen von Titel und Platte. Für jeden Titel stehen immerhin maximal 100 Zeichen zur Titeltrennzeichnung zur Verfügung. Mit Hilfe der „Scroll“-Taste läuft der

Text wie eine Leuchtreklame über die gut lesbare Punktmatrix. Die Texteingabe erfolgt über die Fernbedienung.

Der besondere Clou des Mini-Disc-Systems aber sind die phantastischen Editiermöglichkeiten nach erfolgter Aufnahme. Ein Live-Mitschnitt einer Radiosendung läßt sich z.B. nachträglich auf äußerst bequeme Weise sauber löschen. Und das geht so: Man ruft die Funktion „Devide“ auf und splittet damit ein Musikstück an einer beliebigen Stelle – z.B. nach der Ansage. Dabei spielt der Recorder automatisch den Anfang eines neuen Titels für etwa drei Sekunden vor, und mit Hilfe von Skip-tasten läßt sich nun der genaue Titelanfang in Schritten von 0,06 oder 0,12 Sekunden ganz exakt festlegen. Sollte dabei ein Fehler unterlaufen – mit „Combine“ kann man die so getrennten Titel ebenso wieder zusammenfügen und versucht's noch einmal! Die unerwünschte Ansage läßt sich dann vom eigentlichen Musikstück trennen, indem man dem Ansagebeginn und dem eigentlichen Musikstück jeweils eigene Titelnummern zuweist, den Titel „Ansage“ anwählt und mit „Erase“ löscht! Wie beim Computer müssen Löschfunktionen dabei noch einmal ausdrücklich bestätigt werden; damit soll

versehentliches Löschen von einzelnen Titeln oder der ganzen Platte vermieden werden. Doch das ist noch nicht alles. Erstmals bietet der MDS-101 nämlich auch die Möglichkeit, die Reihenfolge der aufgenommenen Musiktitel beliebig zu ändern, und zwar blitzschnell mit der Funktion „Move“. Die notwendigen Pausen zwischen den einzelnen Titeln lassen sich entweder manuell programmieren oder man wählt während der Wiedergabe die Funktion „Auto Space“, woraufhin das Gerät automatisch Pausen von drei Sekunden zwischen die Titel einfügt. Eine Kleinigkeit allerdings fehlt noch, um den Bearbeitungskomfort perfekt zu machen: Der Automatikfader zum allmählichen Ein- und Ausblenden der Musik.



Während der Aufnahme schleift der extrem gleitfähige Magnetkopf auf der Plattenoberfläche. Die Auflagekraft beträgt dabei 0,5 Pond.

Doch diese Option läßt sicherlich nicht mehr lange auf sich warten.

Mit solcherlei Editiermöglichkeiten ausgestattet, besitzt die Mini Disc unerreichbare Vorteile gegenüber jeglicher Art von Bandaufnahmen. Aber auch die beispielbare CD – selbst, wenn diese einmal als löschbare Version vorliegt – kann mit der Mini Disc diesbezüglich nicht mithalten, denn sie erlaubt zwar den schnellen Titelzugriff, nicht jedoch das nachträgliche Editieren der Aufnahmen. Im Wiedergabebetrieb entspricht die Ausstattung des MDS-101 genau der von modernen CD-Spielern, nur die Lautstärkefernbedienung fehlt für den vollendeten Komfort, ebenso ein Aufnahme-Balanceregler – ein Manko besonders bei Mikrofonaufnahmen. Neben den selbst aufgenommenen magneto-optischen Platten kann das Gerät natürlich auch vorbespielte Mini Discs abspielen; die sind allerdings nicht löschar, da sie ja ge-

nauso hergestellt werden wie CDs. Der MD-Recorder verfügt sowohl über einen Analog- als auch einen Digitaleingang und arbeitet ebenfalls mit dem SCMS-Kopierschutz.

Die Mini Disc arbeitet, wie die digitale Compact Cassette auch, nach dem Prinzip der sogenannten Datenreduktion, d.h. die aufzuzeichnende Datenmenge beträgt im Vergleich zur CD und zu DAT nur 20 Prozent – bei DCC sind es immerhin 25 Prozent. Entscheidend für die Klangqualität ist hier einerseits, welches Datenreduktionssystem verwendet wird und andererseits, welche Wandlertechnik zum Einsatz kommt. Bei der Mini Disc heißt das Datenreduktionssystem „ATRAC“ – und das kommt nach wie vor im Rauschverhalten weder an die CD noch an DAT oder DCC heran. Das soll nicht heißen, daß die kleine Scheibe unter allen Bedingungen fürchterlich rauscht. Die Qualität reicht für die Aufnahme dynamikarmer Musik völlig aus und bleibt auch bei Klassikaufnahmen mit nicht allzugroßer Dynamik noch akzeptabel. In konzertgerechter Lautstärke abgehörte Piano- und Pianissimo-Passagen dagegen decken diese Schwachstelle unbarmherzig auf. Für den Klangpuristen ist das ATRAC-System damit erneut durchgefallen, zumal für ihn auch das in den Höhen leicht überbetonte Klangbild sicherlich nicht akzeptabel ist.

Im Vergleich zum MD-Debütmodell wurde die Wandlertechnik beim MDS-101 ganz erheblich verbessert. Die Analog/Digitalwandlung übernimmt der CS 5339 von Crystal, ein Delta-Sigma-Wandler, der heute in fast allen DAT- und DCC-Recordern sitzt. Für die Analog-Rückwandlung ist Sonys neuester Bitstromwandler CXD-2565 zuständig, ein Chip, der bereits Digitalfilter und Noise Shaping enthält und mit dem auch die neue CD-Player-Generation arbeitet. Im Test konnte sich die eingesetzte Wandlertechnik mit anderen Geräten durchaus messen. In seinem Rauschverhalten ist der MDS-101 guten DAT- und



Der Schlüssel zum Komfort: Mit den 25 Tasten der Fernbedienung erfolgt die Titelanwahl wie auch die Eingabe von Bezeichnungen für Titel und Platte.

DCC-Recordern allerdings in jedem Fall unterlegen. Dies müßte freilich nicht unbedingt sein, denn gegen die Wandlerbestückung ist an sich nichts einzuwenden. Drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Warum hat Sony bei der Mini Disc das mit Rauschen behaftete ATRAC-Datenreduktionsverfahren eingesetzt? Eine mögliche Antwort: weil das PASC-Verfahren der digitalen Compact Cassette einfach zu gut ist. Denn dann wäre die Mini Disc ein zu großer Konkurrent zur CD geworden und Sony hätte sich eine Menge Ärger mit der Schallplattenindustrie eingehandelt. Für viele potentielle Anwender könnte die kleine Platte freilich trotzdem eine Alternative zur CD werden, wenn auch schlechend, und zwar als Autogerät, das sowohl CDs als auch MDs abspielen kann. Technisch wäre das mit Sicherheit machbar. Warten wir's ab.



Diese zwei Denon-Titel gibt es jeweils als CD und als MD. Klanglich ist die Mini-Disc unterlegen.

Daten MD-Player Sony MDS-101

Laufgeräusch	sehr leise
Abmessungen (B/H/T cm)	22,5/8/29
Garantiezeit	12 Monate
Ungefährer Handelspreis	1600,- DM
FonoForum Empfehlung	★